

Lesepredigt am 19.9.2021 zum 16.S.n.Trin.

Pr: 2Tim1,7-10; L: Joh14,23-27

Zeugnis für Jesus

Deshalb ermutige ich dich dazu, die geistliche Gabe wirken zu lassen, die Gott dir schenkte, als ich dir die Hände auflegte. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich also niemals, vor anderen Menschen unseren Herrn zu bezeugen. Und schäme dich auch nicht für mich, obwohl ich für Christus im Gefängnis bin. Sei vielmehr durch die Kraft, die Gott dir gibt, bereit, gemeinsam mit mir für die Verbreitung der guten Botschaft zu leiden. Gott hat uns erlöst und berufen; nicht aufgrund unserer Taten, sondern weil er schon lange, bevor es die Welt gab, entschieden hatte, uns durch Christus Jesus seine Gnade zu zeigen. Nun ist uns das alles durch das Kommen unseres Retter Jesus Christus offenbart worden. Er hat die Macht des Todes gebrochen und mit der guten Botschaft den Weg zum ewigen Leben ans Licht gebracht,
2Tim1,7-10.

Timotheus ist ein treuer und hochgeschätzter Mitarbeiter von Paulus. Er ist nun in Ephesus, um Paulus' Dienst als Evangelist und Aufseher der Gemeinde fortzuführen. Ein harter Dienst, denn die Gemeinde ist sehr schwierig. Paulus schreibt ihm seinen 2. Brief. Timotheus hat alle nötigen Gaben, braucht aber auch Mut zur Umsetzung, Jesus zu bezeugen und Hirte der Gemeinde zu sein. Der Brief soll ihn stärken und ermutigen. Die Zeit wird knapp, Paulus Todesurteil ist nahe. Auch die Zeit der Älteren unter uns ist knapp, lasst sie uns gut nützen. Jüngere brauchen Ermutigung, Begonnenes weiterzuentwickeln. Dieser Brief gilt uns allen. Auch wir sind berufen, im Glauben zu lieben, zu dienen und den Herrn Jesus zu bezeugen. Lernen wir von Paulus - zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gemeinde.

Gott hat Mann und Frau zu Partnern berufen, damit sie sich durch den Samen des Mannes fortpflanzen und so die Menschheit erhalten. Als Christen und Jünger Jesu sind wir berufen, im Glauben an unseren Herrn den Samen von Gottes Wort weiterzugeben, damit Jesu Gemeinde lebendig ist und wirkt, in Ephesus wie hier. Gott vertraut uns, da ER uns in seinen Plan einbezieht.

Begabt sind wir alle, aber haben wir auch genug Charakter, Liebe und Mut, um das Wort zu sagen, das Gott uns anvertraut? Zeugen, Gemeinden oder Kirchen sollten das Wort Gottes auftragsgemäß verbreiten und leben, oft wird das leider vergessen. Die überzeugende Kraft ist im unverfälschten Wort Gottes schon drin – und wirkt. Martin Luther durfte einst bestätigen: „Als ich mit Meister Philipp noch beim Wittenberger Bier saß, ist das Wort schon durchs ganze Land gelaufen – und hat es getan“!

Lasst uns Gottes Wort so sagen, wie es in der Bibel steht. Schwächen wir unser Zeugnis weder durch Argumentieren noch durch theologische Verfälschung. **Leben wir so gut wir können, was es sagt!** Ein Zeuge, der gemäß der Bergpredigt Jesu lebte, wäre wie Jesus selbst, vollkommen. Wir sind das – noch nicht. Denken wir darüber nach, was einen treuen Zeugen Jesu ausmacht. Folgende 7 Attribute hängen zusammen: **Charakter, Glaube, Geist, Liebe, Mut, Geduld und Dienst.**

Jesus hat **Charakter**, denn ER lebte, was ER sagte, ebenso Paulus und Timotheus. Wäre es bei uns noch nicht so, widerlegten wir unser Zeugnis und schaden damit. Lieber schweigen, denn was wir sagten, ginge bei einem Ohr rein und beim anderen raus. Menschen, die Jesus noch nicht kennen, verstehen Gottes Wort noch schwer. Sie wollen an uns erkennen, was sich zum Guten verändert, wenn man mit Jesus lebt. Du bezeugst, was rauskommt, wenn man mit Jesus lebt! Du vertrittst ihn und man misst Jesus an Dir! Denn sie suchen wie wir jemanden, der nicht fordert, sondern fördert, der nicht verurteilt, sondern liebt.

Bist Du Deiner noch unsicher, dann warte und wachse noch im **Glauben**, ein wirksames Zeugnis ist biblisch fundiert, verständlich und lebensnah. Denn es gilt, das Virus des Unglaubens zu bekämpfen. Es ist schlimmer als das Corona-Virus, denn es macht die Seele krank und kann sie töten. Ein gutes Zeugnis für Jesus legt jedoch Lücken im Panzer bloß, den Menschen um ihre Seele legen. Wie ein Antikörper dringt Gottes Wort da ein. Und wer danach dem Arzt Jesus vertraut, dessen Seele wird an der Beatmung durch den Heiligen Geist gesund. Sie bleibt auch gesund, weil die Antikörper des Glaubens und der Liebe Gottes sie vor allen Mutationen des Bösen schützen. Lebenswichtig ist die Therapie Jesu, wichtig sind auch Jünger, denn sie sind das von ihm beauftragte Pflegepersonal.

Wenn jemand meint, er sei nicht gut genug, um mit Gott zu leben, dem sagen wir: Wir auch nicht. Doch Gott liebt die Menschen so sehr, dass ER seinen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren sind, sondern ewig leben. Nur wer die Erlösung und alle Hilfe ablehnt, bleibt allein.

Doch wer an Jesus glaubt, hat den **Heiligen Geist**, ohne den nichts geht. Dessen Gegenwart in Dir leitet Dich, dem Auftrag Jesu gern zu folgen. Was Du tust, tust Du mit seiner Kraft zu Gottes Ehre. Dann geht in Deinem Dienst als Jünger echt etwas weiter, denn Gott segnet alle, die ihm zur Ehre dienen. Was ich Euch sage, kommt auch nicht aus mir. Gottes Geist erbarmt sich meiner. Ich höre nur hin und werde wie einst die Jünger daran erinnert, was zu sagen ist. Selbst weiß ich nicht viel und bin gewiss nicht besser als Ihr. Ich tu nur eine Tür auf und weiß nicht genau, was danach kommt. Lasst sie uns durchschreiten, gemeinsam ist es leichter.

Im Glauben lernst Du Jesus kennen und immer mehr **lieben**. Doch Deine Liebe beschränkt sich nicht auf Jesus, Familie und Freunde. Sie gilt allen Menschen und diese spüren das. Sie suchen doch das Gleiche, was Du schon hast. Erzähle ihnen von Jesus und Du erfüllst den missionarischen Auftrag, den ER allen erteilt, die an ihn glauben.

Wie Timotheus brauchst auch Du **Ermutigung**, um auch auf jene zuzugehen, die Dich rufen. Möge der Gegenwind des Zeitgeistes wehen, wie er will, der Rückenwind von Gottes Geist in Dir ist stärker. Es ist der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit, der aus Fremden und Gegnern Töchter und Söhne Gottes macht. Der Friede Gottes in uns gibt uns Mut, unseren Herrn offen zu bekennen - um zu retten, was verloren ist und nicht, um zu gefallen. Wichtig ist dabei, dass in uns das drin ist, was drauf steht – Gottes Liebe. Denke daran, wenn es Dir mal an Mut und Kraft mangelt.

Zuerst ignoriert man Dich, dann verlacht oder bekämpft man Dich. Dann gewinnst Du Menschen für Jesus, oder ein Zeuge tut es nach Dir. Ist aber egal, denn die Hauptarbeit in einer Bekehrung leisten ohnehin Jesus Christus und sein Geist.

Hör nicht hin, wenn man Glaube als Privatsache bezeichnet. Das ist er ebenso wenig wie Krankheit und Tod, denn immer sind Mitmenschen betroffen.

Lass Dich daher durch nichts abhalten, Jesus zu bezeugen. Sei aber **geduldig** und gib nie auf, was gut begann. Geh auch nie mit der Brechstange vor. Gott war mit Dir geduldig, so sei auch Du geduldig.

Diene gemäß Deiner Gabe, aber lass, was andere besser können als Du. Das ist Jesu Wille, damit stärkst Du die Gemeinschaft und Dich selbst. Missionarisch können auch Dienste sein, die zur Unterstützung von Zeugen geschehen. Nach einer Evangelisation saßen die Evangelisten zusammen und berichteten, wie viele Leute jeder bekehrte. Ganz hinten saß ein altes Mütterchen still da. „Wie viele hast Du erreicht“? fragten die Anderen. Sie sagte: „Ich weiß es nicht, ich betete für euch“, Amen. Gerhard Moder